Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 269 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Donnerstag, den 14. November | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Österreich macht mobil!

Nicht immer hat der den größten Erfolg, der am lautesten schreit. So geht es diesmal den serbischen Machthabern mit ihren aussichtslosen Forderungen. Von allen Seiten bekommen sie dringendste Mahnungen zum Nachgeben und die bündige Versicherung, daß es Europa nicht im Traum einfallen wird, sich Serbiens wegen in die Haare zu geraten. Mit der fast sprichwörtlich gewordenen Uneinigkeit der Mächte ist es dieses Mal nichts. Selbst Rußland, der einzig unsichere Kantonist, muß den Degen in der Scheide behalten, denn sein Bundesgenosse Frankreich hat seine erneuten Pumpversuche entschieden zurückgewiesen mit dem Hinweis darauf, daß Frankreich augenblicklich sein Bargeld selbst gebraucht. Ohne das geht es aber auch in Rußland nicht und die kriegslustigen Damen am Petersburger Hofe werden trauernd ihr Haupt verhüllen müssen. Mit der Rolle Rußlands als Beschützer der Balkanstaaten, die es so gerne gespielt hat, ist es nichts mehr.

Die österreichische Mobilmachungsorder.

Trotzdem man mit Genugtuung eine allgemeine Entspannung der politischen Lage konstatieren kann dahin, daß außer dem Dreibund auch Frankreich, England und die drei anderen Balkanstaaten ziemlich deutlich von Serbien abgerückt sind, trifft Österreich für alle Fälle seine militärischen Vorbereitungen:

Wien, 12. Nov. Heute wurde der Mobilmachungsbefehl für die Kriegsmarine und die Donauflottille ausgegeben. Die offizielle Kundmachung einer teilweisen Mobilisierung für die Reservejahrgänge des Jahres 1902 wird für Donnerstag erwartet. Inzwischen haben schon zahlreiche Reservisten die Einberufung erhalten.

Nach einer weiteren Meldung sind auch alle im Ausland befindlichen Reserveoffiziere des österreichischen Heeres plötzlich zu den Fahnen berufen worden. Österreich hat bis zum Äußersten gewartet und sich die größte Zurückhaltung auferlegt, daß es aber für alle Fälle seine Vorbereitungen trifft, kann man ihm nicht verdenken. Ein Grund zur Beunruhigung liegt darin für Europa keineswegs.

*

Italien Wortführer des Dreibundes.

Der Dreibund ist sich vollkommen einig über seine Stellungnahme zu dem serbischen Konflikt und er hat die Welt keine Sekunde darüber im Zweifel gelassen. Als Wortführer tritt jetzt im offenbaren Einverständnis mit seinen beiden Bundesgenossen das nächst Österreich am meisten an der serbischen Frage interessierte Italien auf:

Belgrad, 12. Nov. Der italienische Geschäftsträger hat den serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch aufgesucht und ihm in unzweideutigen Worten den ablehnenden Standpunkt der italienischen Regierung dargelegt. Vor ihm war der österreichische Gesandte in gleicher Mission bei dem Ministerpräsidenten.

Die äußerst wichtige Erklärung der italienischen Regierung lautet wörtlich: „Die italienische Regierung hat immer die nationale Entwicklung Serbiens mit dem größten Wohlwollen begleitet. Die italienische Regierung hat es auch verstanden, daß Serbien das Verlangen hat, den Stammesgenossen in Mazedonien zu Hilfe zu kommen. Aber gerade der Grund, der die Serben dazu veranlaßt hat, in diesen Krieg zu gehen, müßte den Serben die Verpflichtung auferlegen, Albanien gegenüber eine andere Haltung anzunehmen, als es gegenwärtig geschieht. Auf Grund des nationalen Prinzips hat Serbien den Krieg begonnen, und es darf dieses Prinzip den Albanesen gegenüber nicht verletzen. Vom nationalen Standpunkte aus wäre es zu verurteilen, wenn die Serben die albanesische Nation unterdrücken wollten. Italien fühlt sich in Angelegenheiten Albaniens und der Frage der albanesischen Häfen mit Österreich-Ungarn solidarisch. Italien gibt Serbien den Rat, seine Ansprüche zu mäßigen. Italien würde dazu beitragen, daß die wirtschaftlichen Bedürfnisse Serbiens nach Möglichkeit befriedigt werden. Ministerpräsident Paschitsch antwortete, er verkenne nicht die wohlwollende Gesinnung der italienischen Regierung; die serbische Regierung werde den Rat der italienischen Regierung in Erwägung ziehen." — Das ist ein kalter Wasserstrahl bester Güte, den man sich in Belgrad wohl merken wird.

*

Beschlagnahmung eines deutschen Dampfers.

Der Dampfer „Tenedos" der deutschen Levantelinie, der mit 81 Passagieren von Saloniki nach Konstantinopel fuhr, wurde von einem griechischen Torpedoboot angehalten und nach Athen gebracht.

Wie die Direktion der Schiffahrtsgesellschaft dazu mitteilt, soll die Beschlagnahmung erfolgt sein, weil der Dampfer angeblich „verdächtige Personen" an Bord habe. Die Direktion, die allen ihren Kapitänen strengste Weisung gegeben hat, die Vorschriften genauestens zu beobachten, behauptet, daß hier ein Irrtum vorliegen müsse, der sich bald aufklären werde. Jedenfalls wird sich auch der deutsche Gesandte in Athen mit der Angelegenheit befassen. Der Dampfer war in Saloniki bereits durch den deutschen Konsul einige Tage zurückgehalten worden, um bei etwaigen Unruhen die deutsche Kolonie aufzunehmen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ Über die Vorbereitungsarbeiten zur **preußischen Verwaltungsreform** wird bekannt, daß die Kommission in ihrer letzten Sitzung die Beschlußfassung über die Vorschläge zur Vereinfachung und Beschleunigung der Rechtsmittel zu Ende geführt hat. Es handelt sich dabei um Abänderungen der Bestimmungen des Landesverwaltungsgesetzes über das Verwaltungsgerichts- und Beschlußverfahren. Über die Gutachten der Kommission wird zunächst von dem Vorsitzenden Bericht an den König erstattet werden. Sofern keine Bedenken mehr bestehen werden, geht das Gutachten der Kommission an das Königliche Staatsministerium zur weiteren Veranlassung. Es ist daher nicht unmöglich, daß dieses Gutachten sich noch im Laufe der jetzigen Landtagssession zu einer Gesetzesvorlage verdichtet.

Österreich-Ungarn.

✕ Eine **Rauferei im österreichischen Parlament** ist die neueste Leistung dieser Mustervolksvertreter. Als der Wiener Abgeordnete Schürff auf einen Zwischenruf eines slovenischen Abgeordneten hin diesen einen dummen Kerl nannte, stürzten sich die Slovenen auf Schürff und verprügelten ihn. Nun gingen auch die Deutschen zu Tätlichkeiten über und schlugen auf die Slovenen ein. Nur mit großer Mühe gelang es dem Präsidenten, die Ordnung wiederherzustellen.

Belgien.

✕ Durch Unstimmigkeiten im Ministerium über die geplante Heeresreform und den plötzlichen Rücktritt des Kriegsministers Michel ist eine **Kabinettskrise** hervorgerufen worden. Der Ministerpräsident hatte dem Kabinett eine Vorlage gemacht, die zwar die allgemeine Dienstpflicht enthält, nach der aber die Präsenzstärke des Heeres jährlich von den Kammern festgesetzt werden soll. Der Kriegsminister war aber für eine so schwankende Sache nicht zu haben. Er verlangte eine dauernde Festlegung der Heeresstärke. Da er aber damit im Kabinett nicht durchkam, trat er zurück.

Italien.

✣ Anläßlich des **Königsgeburtstages** fand vor dem König in Neapel eine große Flottenparade statt. Die Flottenmacht stand unter dem Kommando des Admirals Viale und bestand aus vier Divisionen Panzerschiffen, einem Geschwader Torpedojägern und drei Geschwadern Torpedobooten. Nach der Flottenschau defilierten die Kriegsschiffe auf hoher See in zwei Reihen. Ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm erhielt der König vom Kaiser von Österreich, in dem dieser auch in anerkennenden Worten des Tripoliskrieges gedenkt. Ein weiterer Telegrammwechsel fand zwischen dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz und dem italienischen Marineminister statt.

Großbritannien.

✕ Die liberale Regierung erlitt bei der Beratung der Homerule Bill im Unterhause durch eine oppositionelle Zufallsmehrheit eine **unerwartete Niederlage.** Es ging nämlich ein finanzieller Abänderungsantrag der Opposition mit 228 gegen 206 Stimmen durch. Das Amendement, das der Regierung eine Niederlage eintrug, war von dem Unionisten Sir Frederik Banbury beantragt worden. Es setzte fest, daß die unter den Verordnungen der Homerule Bill von dem englischen Schatzamt an das irische Schatzamt jährlich zu zahlende Summe 50 Millionen Mark nicht übersteigen sollte. Die Regierung hatte dem Amendement wenig Gewicht beigemessen. Der Generalpostmeister Samuel sprach gegen den Antrag und bezeichnete ihn als unzweckmäßig. Die Liberalen hatten nicht vermutet, daß die Opposition einen plötzlichen Angriff geplant hatte. Die Regierung beschloß jedoch in einem sofort zusammentretenden Kabinettsrat, trotzdem im Amte zu bleiben, schon mit Rücksicht auf die allgemeine europäische Lage.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 12. Nov. Zu einer Konferenz über den Jesuitenerlaß, und zu seiner Vertretung im Bundesrat ist der bayerische Justizminister v. Thelemann hier eingetroffen.

Kiel, 12. Nov. Auf die Meldung des Oberbürgermeisters Siegrist aus Karlsruhe vom glücklich vollzogenen Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe" an den Kaiser sowie den Großherzog von Baden sind von beiden Antworttelegramme eingegangen.

Treibendes Wrack.

Roman von C. Dressel.

1 (Nachdruck verboten.)

Die konventionellen Leidtragenden fehlten natürlich nicht, aber die guten Freunde, die Rottows, blieben plötzlich aus. Ihr völliges Versagen nach den ehemaligen freundschaftlichen Beziehungen befremdete Hedwig natürlich, aber ihr Staunen über die schroffe Wandlung war größer als die Betrübnis über die kalte Zurückhaltung. Denn sie glaubte die Gründe der Rottows zu erraten; sie waren lediglich weltliche Bedenken. Dem exklusiven Rittmeister paßte der Schwager nicht, der nun mutmaßlich quittieren und ein untergeordneteres bürgerliches Gewerbe ergreifen mußte. Dasselbe meinten und rieten ja auch einige fernere Verwandte, die nicht in der Lage waren, andere Hilfe zu leisten als eben einen billigen Rat.

Aber sie alle irrten. Lothar blieb im Heer. Unbedingt blieb er. Nur sie, sie ging nun über zu den vielen Tausenden, die in harter Notwendigkeit um das Stückchen Brot ringen, das ihr eigentlich recht überflüssiges Sein vor dem vorzeitigen Aussterben eine Weile bewahren soll.

Wirklich, war ihr Leben ein nichtiges, weil ein in hochmütigen Vorurteilen befangener Mann das deklassierte Mädchen nicht mehr kennen wollte?

Sie lachte in zorniger Verachtung und hob den feinen Rassekopf mit stolzem Ruck. Selbstzucht — Selbstachtung. So hießen ihres Vaters goldene Worte, und die trug sie hoch auf ihrem Schild.

Was ging des andern kleinliche Meinung sie an?

Mitten durch riß sie die Karten und warf die Stücke in das brennende Ofenfeuer.

Sie starrte hinein. Eine Mädchenhoffnung zu wesenlosem Rauch verflüchtigt. Dann plötzlich zog ein Lächeln um ihren herben Mund. Kam es wirklich auf eine geknickte Knospe an? Noch stand ihres Lebens junger, starker Baum in Blüten. Nein, der Verlust schmerzte nicht tief. Viel heftiger als um das eigene Los sorgte sie von jeher um ihres Bruders Zukunft.

Die kommenden Tage brachten ihr dann eine so starke wirtschaftliche Geschäftigkeit, daß sie quälenden Grübeleien gar nicht Raum geben konnte. Es hieß das alte, liebe Heimwesen aufzulösen. Sie konnte den elterlichen Hausrat nicht mit sich in der Welt herumschleppen, ebensowenig ihn auf längere Dauer in kostspieligen Lagerräumen belassen, wo er zudem allen möglichen zerstörenden Einflüssen ausgesetzt wäre.

Die schönen gediegenen Möbel, auf denen allerdings schon der Verschleiß langjährigen Gebrauchs ruhte, sowie alle sonstigen beweglichen Dinge des Haushalts waren ihr persönliches Eigentum geworden. Da sie kürzlich majorenn geworden, konnte sie eigenmächtig darüber verfügen, und es entsprach auch nur ihrer energischen Natur, dem Bruder nicht eher diesen gebotenen Entschluß mitzuteilen, als bis er zur vollendeten Tatsache geworden und sie Lothar dann zugleich mit dem für ihn bedeutsamen Ergebnis ihres selbständigen Handelns überraschen konnte.

Da sie eine mündliche Aussprache zweckmäßiger fand als briefliche Auseinandersetzungen, war er auf ihre Bitte von Mainz heraufgekommen und stand nun heftig erschrocken dem unvermuteten Umsturz gegenüber.

„Hedi, was hast du da gemacht?" rief er entsetzt, als er die Schwester zwischen den kahlen Wänden der vordem so gemütlichen mütterlichen Wohnung fand. In einem unwirtlichen Raum, wo regellos ein paar mit Tüchern und Decken verhüllte Möbelstücke standen und nur Koffer und Kisten primitive Sitzgelegenheit boten, hatte sie ihn empfangen. Völlig verblüfft sah er sie an.

„Das Notwendige, lieber Bruder," versetzte sie ruhig. „Auf die Dauer konnte ich hier nicht gut allein hausen, nicht wahr? Und zu dieser hübschen Fünfzimmerwohnung hätte es ohnehin nicht gereicht."

„Freilich," nickte er. „Bist eben einundzwanzig. Man hätte dir die Einsamkeit auch gar nicht zumuten dürfen. Ich glaubte aber Tante Beate noch hier zu sehen. Sie hätte Zeit genug, dich zu bemuttern. Wenigstens doch solange, bis ich eine Stellung fand, die uns ein gemeinsames Heim ermöglichte."

„Lieber Junge, Tante Beate hat längst Reißaus genommen. Nur die ersten Wochen nach Mutterchens Scheiden hielt sie bei mir aus. Die vornehme Enge ihres Stifts erträgt sie mit Gleichmut, vor meiner jetzigen Einschränkung, die sie [illegible]assiert nennt, streikt sie entschieden. Was sollte ich machen? Meine Einkünfte verdreifachen Tante zu Gefallen kann ich nicht ohne Hexerei. So war ich froh, als sie flüchtete und ich mich ohne diese spinöse Zuschauerin nach meiner kurzen Decke strecken konnte."

„Und bist schmal dabei geworden, Hedi," meinte er bekümmert. „Nun, das soll wieder anders werden, arme Kleine. Ich werde ja doch wohl irgendwas Einträgliches finden, so ernstliche Mühe ich mir darum gebe."

„Du hast schon den Abschied eingereicht?" schrie sie auf.

„N—ein. Immerhin ist's noch der Sperling in der Hand, Hedi."

„Es ist kein Sperling. Ein Adler ist's. Und den Königsvogel sollst du nie fahren lassen. Lothar, du bleibst. Denk an Papa. Er würde dich nicht als Versicherungsagent oder Statistiker sehen wollen. Es ist nicht gesagt, daß du gleich an einen großartigen Platz gestellt wirst, wo du dich kräftig regen und entwickeln könntest. Du hast dich bereits umgesehen, sagst du — — —"

„Wie viel," seufzte er. „Die Ueberfüllung jedweden Zivilberufs, der für den Offizier in Frage kommen könnte, ist fürchterlich."

„Und bei so vagen Aussichten sollte ich mich dir an den Hals hängen, eine niederziehende Last? Nein, Lothar, ganz anders kommt es. Ich werde es sein, die in Stellung geht, die schon gefunden ist, und meine tausend Mark von Papa bekommst du fortan als nötigen Zuschuß."

Natürlich sperrte er sich mächtig hiergegen.

Es gab ein heftiges Hin und Her zwischen den Geschwistern. Aber Hedwig blieb Siegerin, weil es überhaupt kein Zurück für sie gab. Sie hatte die Schiffe hinter sich verbrannt und bereute es keinen Augenblick.

Ihr Herz hatte geblutet, als sie ihn ankommen sah in nicht sonderlich elegantem Zivil, das seiner hageren, sehnigen Figur abscheulich stand, sie geradezu gedrückt und unbeholfen machte. Das sonst so strahlende, mutvolle Soldatengesicht wie erloschen, gelähmt in Hoffnungsleere. Hätte Mutter ihn so gesehen, ihren hübschen, schneidigen Einzigen!

Nein, er wäre schwerlich ein zufriedener und nützlicher Mensch geworden im gezwungenen Berufswechsel. Lothar war und blieb der geborene Soldat, der Rassegezüchtete, dem das Strategenblut von Generationen in den Adern floß. Ueberall sonst wäre er verkümmert wie der Fisch im Sande. Gottlob, daß sie es in der Hand hatte, ihn davor zu bewahren.

In dieser starken Sicherheit sagte sie zuletzt mit heiterer Bestimmtheit: „Gib nur nach, lieber Junge, hier heißt's einfach, sich mit der Tatsache abzufinden. Du siehst, ich habe kein Heim mehr. Anna ist schon entlassen, da ich die Möbel ihrer Stube natürlich mit fortgab. Diese paar Stücke hier sollen uns als Andenken verbleiben. Bekannte wollen sie mir gern in einer Bodenkammer aufheben. Da stehen sie sicher, ohne jemand zu stören. Papas Schreibtisch ist für dich. Den nimm gleich mit, wenn du willst, er wird dir lieb sein. Die andern Sachen, Muttis Nähtisch und ihr Chaiselongue sowie ein paar Kleinigkeiten, die an sich nicht viel wert, mir doch sehr lieb sind, sollen einmal mein späteres Stiftszimmer schmücken.

(Fortsetzung folgt.)

Freiburg i. B., 12. Nov. Die Holzgroßlandlung Gebrüder Himmelsbach stiftete anläßlich ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums für die Beamtenschaft einen Pensionsfonds von 100000 Mark. Zugleich erklärte die Firma, sämtliche Lasten der Privatbeamtenversicherung für die Beamten tragen zu wollen.

Haag, 12. Nov. Die Türkei hat vor dem Schiedsgerichtshof ihren Prozeß gegen Rußland gewonnen. Rußland ist mit seiner Forderung von 20 Millionen Schadensersatz wegen der Verzögerung der Zahlung der Kriegsentschädigung aus dem russisch-türkischen Kriege abgewiesen worden.

Washington, 12. Nov. Der Unterstaatssekretär des Krieges Stimson hat die Forderungen der „Hamburg-Amerika-Linie", des „Norddeutschen Lloyd" und der „Holland-Amerika-Linie" ihre bisherigen provisorischen Landungsstellen in Hoboken in den Hudsonfluß hinausbauen zu dürfen, abgelehnt. Die Linien müssen ihre Docks wegen ihrer neuen großen Schiffe erweitern.

Santiago de Chile, 12. Nov. Die Regierungen von Chile und Peru sind übereingekommen, die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder aufzunehmen, die noch bestehenden Schwierigkeiten auf friedlichem Wege zu lösen und einen Handelsvertrag zu unterzeichnen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser ist Montag nachmittag zur Jagd beim Fürsten Hatzfeld in Trachenberg i. Schl. eingetroffen. An der nächsten Hofjagd in Springe am 22. und 23. November wird auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand teilnehmen.

* Der geistesgestörte König Otto von Bayern ist an einem Karbunkel am linken Bein sowie an einer Lymphgefäßentzündung erkrankt. Das Befinden des Patienten ist jedoch gut.

Heer und Marine.

✠ **Unterrichtskurse für Reserveunteroffiziere** sind auf kriegsministerielle Anordnung hin bei den preußischen Bezirkskommandos eingerichtet worden. Die Kurse haben den Zweck, die Unteroffiziere der Reserve, der Landwehr und auch des Landsturmes mit den Neuerungen auf militärischem Gebiete vertraut zu machen und ihnen Gelegenheit zu geben, sich auch außerhalb der militärischen Pflichtübungen weiterzubilden. Die Teilnahme an dem Unterricht, der aus Vorträgen und Kriegsspielen (auf der Karte und im Gelände) besteht, ist freiwillig. Die außerhalb des Standortes der Bezirkskommandos wohnenden Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes dürfen für die Hin- und Rückfahrt Militärfahrkarten benutzen, auch können auf Antrag Verpflegungs- und Unterkunftsgelder bewilligt werden. Die Unterrichtskurse sollen im allgemeinen wöchentlich einmal stattfinden.

✠ **Englische Riesengeschütze.** Die englischen Kriegsschiffe des Bauprogramms 1912/13 werden mit 15zölligen Geschützen armiert werden, den größten, die bisher je von Kriegsschiffen geführt worden sind. Einzelheiten über Aufstellung und Konstruktion der Geschütze werden natürlich streng geheim gehalten.

✠ **Stapellauf des kleinen Kreuzers „Rostock".** Dienstag lief auf den Howaldtwerken zu Kiel der kleine Kreuzer „Ersatz Geyer" vom Stapel. An der Feierlichkeit nahmen teil Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Vizeadmiral Rollmann und eine Abordnung der Stadt Rostock. Bürgermeister Dr. Maßmann aus Rostock hielt die Taufrede; der Kreuzer wird den Namen „Rostock" tragen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(94. Sitzung.) *Ks.* Berlin, 13. Nov.

Heute begann das Haus die zweite Lesung des in der Kommission erheblich veränderten und vielfach ganz neu formulierten

Wassergesetzes.

Auch zur zweiten Lesung sind von den Parteien wieder zahlreiche Abänderungsanträge eingebracht worden. Mit Rücksicht darauf, daß in dem Gesetz so viele zum Teil vollständig neue Gedanken enthalten sind, daß eine allgemeine Aussprache ins Endlose verlaufen müßte, beschließt das Haus

keine Generaldiskussion

stattfinden zu lassen, sondern gleich in die spezielle Erörterung der einzelnen Paragraphen einzutreten.

Der § 1 wird, da der Berichterstatter der Kommission aufs Wort verzichtet und aus dem Hause keine Anträge zu ihm vorliegen, ohne Debatte angenommen. Die Beschlußfassung über den § 2, der die Wasserläufe in drei Ordnungen einteilt, wird einstweilen ausgesetzt, bis sich aus den weiteren Verhandlungen ergeben hat, welche Bedeutung die Einteilung für die einzelnen Wasserläufe hat. Die §§ 3—6 werden debattelos angenommen. Zu dem § 7, der das

Eigentumsrecht des Staates an den Wasserläufen

erster Ordnung festsetzt, liegen zwei Anträge von fortschrittlicher und sozialdemokratischer Seite vor, die das Eigentumsrecht des Staates in anderer Weise regeln wollen. Beide Anträge werden aber nach kurzer Debatte, in der sich die Regierung gegen sie ausspricht, abgelehnt. Dagegen wird der § 9 dahin geändert, daß in gewissen Bezirken Nordwestdeutschlands das Privateigentum an Wasserläufen, wenn es nicht anderen gehört, den Deich- und Sielverbänden zusteht.

In rascher Folge werden dann ohne oder nach geringfügiger Debatte auch die folgenden Paragraphen angenommen, bis beim § 24a ein längerer Aufenthalt entsteht. Dieser Paragraph regelt bei

Verunreinigungen der Flußläufe

die Haftung des Unternehmers der Anlage, von der die Verunreinigung herrührt. Während die Nationalliberalen eine Milderung der Haftpflicht und infolgedessen die Streichung des ganzen § 24a wünschen, möchten die Sozialdemokraten eine allgemeine Verschärfung der Haftpflicht. Konservative und Zentrum sprachen sich ebenso wie die Nationalliberalen gegen die Verschärfung der Haftpflicht aus, da dadurch die Interessen der Industrie schwer geschädigt würden.

Nach längerer Debatte wurde der sozialdemokratische Antrag auf Verschärfung der Haftpflicht abgelehnt und darauf der § 24a unverändert angenommen. Ohne weitere wesentliche Debatte werden dann noch die folgenden Paragraphen bis zum § 35 erledigt und darauf die Weiterberatung des Gesetzes auf Donnerstag vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. November 1912

1775 Kriminalist Anselm Ritter v. Feuerbach in Hainichen bei Jena geb. — 1814 Bildhauer Albert Wolff in Neustrelitz geb. — 1825 Schriftsteller Jean Paul (Friedrich Richter) in Bayreuth gest. — 1831 Philosoph Friedrich Hegel in Berlin gest. — 1897 Deutschland besetzt Kiautschou. — 1899 Deutschland erwirbt die Samoa-Inseln. — 1908 General Dietrich Graf v. Hülsen-Haeseler in Donaueschingen gest.

—* Ziehung 5. Klasse 227. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 13. Nov. 30000 Mk. auf Nr. 88037, 15000 Mk. auf Nr. 201098, 5000 Mk. auf Nr. 7422 17346 133658, 3000 Mk. auf Nr. 4858 10780 13112 21592 43062 50445 70481 72985 76708 81962 83307 87187 88588 99944 108727 115199 116714 117560 117739 118921 121177 126339 132077 137396 141156 142512 148554 150296 155567 156254 158150 160305 162716 174333 177107 182403 183005 183117 185835 188856 195929 196141 201964. — Nachmittagsziehung. 75000 Mk. auf Nr. 78506, 30000 Mk. auf Nr. 206543, 10000 Mk. auf Nr. 113505, 3000 Mk. auf Nr. 143 497 689 3274 4335 9900 11389 21631 51035 55072 58388 81083 83158 86448 87236 89157 106439 108636 116539 121818 125655 135894 138914 147500 148896 149510 151172 154146 163763 167512 184372 199298 201345 207064.

—* Sparkasseneinlagen im Kriegsfalle. Die Tatsache, daß noch im letzten Jahre, als man sich in der Bevölkerung mit der Möglichkeit eines Krieges vertraut zu machen begann, bei einigen wenigen Sparkassen in stärkerem Maße, als es sonst üblich ist, Spareinlagen abgehoben wurden, wirft angesichts der politischen Lage die Frage nach der Sicherheit der Sparkasseneinlagen auf. Die Erörterung dieser Frage ist schon aus dem Grunde angebracht, um einer Wiederholung der vorjährigen Vorgänge vorzubeugen. Es ist zunächst darauf hinzuweisen, daß für die Verpflichtungen der Sparkassen die jeweils hinter ihnen stehenden Garantieverbände haften, also die Kreise, Städte oder Gemeinden. Das ganze Vermögen dieser Garantieverbände ist verhaftet. Sollte es zur Deckung der Schulden nicht ausreichen, dann müssen die Fehlbeträge durch erhöhte Steuern gedeckt werden. Es bestände nun die Möglichkeit, daß in einer Gemeinde oder einem anderen Garantieverbande die Mehrbelastung durch Steuern dahin führe, daß viele Gemeindeangehörige wegziehen. Aber auch das hat seine Grenzen, insbesondere werden die Haus- und Grundbesitzer zur Stelle bleiben. Es würde das aber nur der schlimmste Fall sein; denn in der Tat nimmt weder der Staat noch der Feind den Sparkassen das Geld, das zudem meist in sicheren Hypotheken angelegt ist, also garnicht erreichbar ist. Die zur sofortigen Befriedigung der Einleger von Staatswegen geforderte größere Liquidität der Mittel besteht in der Anlage eines Teiles der Gelder in Reichs- und Staatspapieren. Mit Forderungsrechten, wie sie hier vorliegen, kann man aber nichts anfangen; denn da mit können keine Soldaten gelöhnt werden. Es kommt hinzu, daß der vornehmste Grundsatz des Völkerrechts der ist, daß Privateigentum unverletzlich ist. Der Feind im Lande wird nur Staatseigentum angreifen, das, was der eigentlichen kriegsführenden Partei gehört. Man hat den Einwand gemacht, eine Möglichkeit, durch die im Kriegsfalle eine Sparkasse in der Rückzahlung der Einlagen beschränkt werden könnte, wäre die, daß die Forderungsrechte, insbesondere die Hypotheken, minderwertig würden. Diese Möglichkeit besteht aber nur im winzigen Grade, weil die hier in Betracht kommenden Hypotheken sich fast alle innerhalb der Hälfte der verpfändeten Objekte halten. Letztere müßten also um die Hälfte im Werte sinken, ehe von einer generellen Gefährdung der Sparkassenhypotheken die Rede sein könnte. Ausfälle aber, die trotzdem entstehen, muß, wie schon eben gesagt, der Garantieverband der Sparkasse tragen. Aus alledem ersieht man, daß nach menschlichem Ermessen das Geld auch im Kriegsfalle, selbst wenn der Krieg einen ungünstigen Ausgang nähme, nirgends sicherer als bei den Sparkassen steht.

—* Der Buß- und Bettag fällt in diesem Jahre auf den 20, das evangelische Totenfest auf den 24. Nov. An den Vorabenden und an den Tagen selbst dürfen keine öffentlichen oder privaten Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten abgehalten werden, am Bußtage auch keine öffentlichen Theatervorstellungen, Schaustellungen und anderen öffentlichen Lustbarkeiten, außer der Aufführung ernster Musikstücke, stattfinden.

—* Die nächsten 8 wöchigen Kurse für Schreiner, Schuhmacher, Schneider, Maler, Schlosser und Kunstschmiede, Stellmacher und Wagenschmiede, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen beginnen, falls genügend Anmeldungen vorliegen, am 6. Januar 1913 in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk., kann aber würdigen und bedürftigen Teilnehmern erlassen werden; auch können solche Kursisten Stipendien als Beihilfe zum Lebensunterhalt erhalten. Anmeldungen sind bis zum 10. Dezember ds. Jrs. einzureichen an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brügmannstr. 25. Die westfälischen Handwerkskammern, zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster sind zu Auskünften gern bereit.

—* Versetzt sind die Postassistenten Volte von Herne nach Kierspe-Bhf., Conradi von Dortmund nach Halver und Oferke von Lüdenscheid nach Brügge.

* **Halver,** 13. November. Beunruhigende Erscheinungen machen sich seit einigen Tagen in verschiedener Hinsicht bemerkbar. So haben, wie bekannt, die Eisenbahnzüge jetzt täglich Verspätungen, wie man solche kaum noch für möglich hält. Selbst Schnellzüge treffen mit stundenlanger Verspätung ein, während die Güterzüge auf manchen Stationen fast gar nicht vom Fleck kommen. Namentlich in Hagen, diesem Hauptkreuzpunkt, stockt zeitweise der gesamte Zugverkehr. Dasselbe wird auch von den Stationen Letmathe, Altena, Unna usw. berichtet. Wie nun bekannt gegeben wird, soll der allgemeine Wagenmangel die Ursache dieser sich recht empfindlich bemerkbar machenden Verkehrsstörungen sein. Einzelne Handelskammern haben sich dieser Störungen wegen bereits telegraphisch an den Minister gewandt, der jede mögliche Maßregel zur Abhilfe zusagte. Infolge des zunehmenden Wagenmangels müssen auf den Gruben immer häufiger Feierschichten eingelegt werden. Angesichts des zu erwartenden Lohnausfalls macht sich unter den Bergarbeitern eine starke Bewegung bemerkbar. — Was nun die Ursache des Wagenmangels anlangt, so wird angenommen, daß dieser zum Teil auf die großen Kohlenlieferungen zurückzuführen ist, die für unsere Kriegshäfen bestimmt sind. Ferner soll eine große Anzahl von Wagen in Anbetracht der ernsten politischen Lage von der Eisenbahnverwaltung für den Mobilmachungsfall bereit gehalten werden und schließlich soll man gegenwärtig bestrebt sein, die Hauptstrecken, die nach der französischen Grenze führen, von Güterzügen frei zu halten, damit im Falle der Mobilmachung der Truppentransport nach der Grenze rasch und ungehindert vor sich gehen kann. Dazu kommt, daß, wie mitgeteilt, jetzt bei den Kontrollversammlungen auf den Ernst der Lage hingewiesen und die Mobilmachung des deutschen Heeres in ziemlich sichere Aussicht gestellt wird. So wird von einem Teilnehmer an einer auswärtigen Kontrollversammlung mitgeteilt, daß der anwesende Bezirksoffizier namentlich den verheirateten Mannschaften den Rat gegeben habe, ihre Angelegenheiten möglichst bald zu ordnen, da ein Krieg unvermeidlich sei. Wir können nicht gut annehmen, daß der betreffende Offizier aus eigener Iniative so gehandelt hat und zwar das um so weniger, als auch bei den Rekrutenvereidigungen der letzten Tage allgemein auf den drohenden Krieg hingewiesen wurde. Nach allem, was bis jetzt vorliegt, kann man aber sagen: Die Lage ist freilich sehr ernst, aber im Augenblick noch nicht kritisch.

○ **Halver,** 14. November. Von Morgen, Freitag, ab beginnt der Unterricht in sämtlichen Volksschulen statt 8 Uhr erst um 8½ Uhr. Nachdem durch Reichsgesetz vom 12. März 1893 die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung vorgeschrieben und mit dem 1. April durch eine Verfügung der Kgl. Regierung in Arnsberg vom 27. März 1893 die mitteleuropäische Zeit eingeführt war, sah sich die Regierung durch eine weitere Verfügung vom 24. Oktober 1893 genötigt, den Anfang des Unterrichts für ein Vierteljahr auf 8½ Uhr hinauszuschieben.

\+ **Halver,** 14. November. Daß es mit den österreichischen Rüstungen ernst zu werden scheint, ist wohl auch daraus zu schließen, daß zahlreiche österreichische Arbeiter seit Sonntag in die Heimat zurückberufen sind, um sich der Militärbehörde ihres Heimatortes zu stellen. Es ist das an den größeren Arbeitsstätten wie Bahnbauten, gerade wie im Vorjahre mit den Italienern, sehr gut zu merken.

* **Schalksmühle,** 13. Nov. Die Gemeinderatsersatzwahl der Wähler der dritten Klasse der Gemeinde Hülscheid ging gestern unter reger Beteiligung im Lokale Spelsberg in Heedfeld vor sich. Es erhielten: Robert Kritzler-Lauenscheid 79 Stimmen, Karl Heedfeld-Lauenscheid 54 Stimmen, Karl Berker-Flaßkamp 46 Stimmen. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhielt, muß eine Stichwahl zwischen den Kandidaten Kritzler und Heedfeld entscheiden, die in der nächsten Woche stattfindet.

& **Oberbrügge,** 14. Nov. Dieser Tage gerieten wieder mehrere Italiener nach heftigem Wortgefecht mit Messern derart aneinander, daß der hinzugerufene Arzt längere Zeit zu tun hatte.

Dahl, 13. Nov. Eine unangenehme Betriebsstörung entstand gestern früh in der Nähe des Dahler Tunnels. Ein Wagen des von Hagen kommenden Güterzuges sprang aus dem Gleise und sperrte die Strecke. Der 6,22 Uhr in Dahl aus der Richtung Lüdenscheid ankommende Personenzug mußte bis Bahnhof Priorei zurückfahren, um auf dem zweiten Gleise seine Fahrt fortsetzen zu können, natürlich kam der Zug mit einer ¾stündigen Verspätung in Hagen an.

Dortmund, 12. Nov. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht die in der vorigen Periode vertagte Verhandlung gegen den Schlosser Fried. Schwekendieck und den Arbeiter Johann Bachmann, die am 20. August den Schneidergesellen Josef Lefarth in einem Wald bei Brechten ermordet haben. Die letzte Verhandlung wurde auf Antrag des Verteidigers vertagt, damit die Angeklagten dem Leiter der Aplerbecker Irrenanstalt zur Untersuchung auf ihren Geisteszustand übergeben würden. Im wesentlichen ergibt die heutige Verhandlung dasselbe Bild wie die frühere. U. a. äußert sich Schwekendieck, Bachmann habe ihn zur Tat angereizt und ihn nach dem Morde ein Muttersöhnchen genannt, weil es blaß geworden sei. Auf Befragen des Geheimrats Dr. Backenköhler erklärt er, die Idee, L. zu ermorden, habe er aus einem Buch entnommen. Er würde L. nicht getötet haben, wenn B. nicht dabei gewesen wäre. Im wesentlichen deckt sich die Darstellung des Angeklagten B. mit der Schwekendiecks. Nur ist B. bestrebt, Sch. als den Haupttäter und sich als Mitläufer hinzustellen. Beide Angeklagten wurden von den Geschworenen des vorsätzlichen und überlegten Mordes schuldig gesprochen. Das Urteil, das kurz nach 1 Uhr nachts gefällt wurde, lautete gegen Schwekendieck auf Verurteilung zum Tode, gegen Bachmann, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, auf 10 Jahre Gefängnis. Beide Verurteilte nahmen das Urteil anscheinend ziemlich gefaßt auf.

Münster, 12. Nov. 50jähriges Bestehen des Westfälischen Bauernvereins. Das Jubiläum des Westfälischen Bauernvereins wurde heute Nachmittag 5 Uhr mit einer Sitzung des Vorstandes und der Ausschußmitglieder eingeleitet. Der Vorsitzende, Frhr. v. Twickel, hieß die sehr zahlreich Erschienenen herzlich willkommen, insbesondere begrüßte er den anwesenden Schulze-Schenking aus Laer, einen der wenigen von den Mitbegründern des Vereins, die noch am Leben sind. Dann teilte er mit, daß der Vorstand am vergangenen Sonntag zum Andenken an den „Bauernkönig" v. Schorlemer-Alst, der den Verein ins Leben gerufen habe, an dessen Grabstätte in Laer einen Kranz niedergelegt habe. Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer Dr. Crone (Münster). Danach hat der Westf. Bauernverein auch im letzten Jahre eine günstige Entwicklung gehabt und seine vielen Einrichtungen wurden in wachsendem Maße in Anspruch genommen. Das Bauamt war in seinen beiden Abteilungen in Münster und Bochum fortgesetzt vollauf beschäftigt. Besonders reichhaltig waren die Aufträge zur Vergrößerung und Verbesserung der Stallgebäude, was wohl in erster Linie durch die verhältnismäßig günstigen Viehpreise bedingt ist. Der Haftpflicht-Versicherungs-Verein hatte am 1. Januar 1912 einen Policenbestand von 18270 und am 31. Oktober dieses Jahres einen solchen von 19250, also einen Zugang innerhalb der ersten zehn Monate dieses Jahres von 980 Mitgliedern. Bezahlt wurden für 975 Schäden 30387 Mk. an Prämien eingenommen 123691 Mk. Der Reservefonds des Vereins beträgt zurzeit 700000 Mk. Dem Verbande ländlicher Genossenschaften sind 814 Genossenschaften angeschlossen. Von diesen sind u. a. 541 Spar- und Darlehnskassen und 213 Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Ländliche Zentralkasse hatte von Januar bis Oktober dieses Jahres einen Umsatz von 233 Millionen Mark gegen 205 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei der westf. Zentralgenossenschaft für den Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Wirtschaftserzeugnisse betrug der Umsatz 16530 Doppelladungen im Werte von 14718664 Mk. Für Minderhalt an Waren wurde den Landwirten von,

den Händlern infolge der Nachuntersuchungen 56959 Mk. zurückvergütet. Seit Bestehen der Zentralgenossenschaft beläuft sich die Summe für zurückgezahlte minderwertige Waren auf 557440 Mk. Auch die Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte hat im Berichtsjahre einen großen Umsatz zu verzeichnen, namentlich in Selbstbindermähmaschinen. Der Mitgliederzugang des Bauernvereins beträgt 1025. Der Jahresvoranschlag für 1913 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 167600 Mk. festgesetzt. — Heute abend veranstaltete der Bauernverein für seine Mitglieder und Gäste ein gemütliches Beisammensein auf dem Schützenhofe, an dem u. a. der frühere Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Loxten, Ministerialdirektor Dr. Brümmer (Berlin), Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corvey und Exzellenz Dr. Frhr. v. Landsberg-Steinfurt teilnahmen.

Dieringhausen, 12. Nov. Am 16. Dezember d. J. wird die neuerbaute Eisenbahnlinie Köln-Deutz-Immekeppel-Lindlar eröffnet; 5 Personenzüge in jeder Richtung werden den Verkehr vermitteln.

Duisberg, 12. Nov. Einen kaum übersehbaren Schaden richtete der Fuhrmann Julius Liedge in der vorvergangenen Nacht an. In angetrunkenem Zustande zerschnitt er sämtliche Schaufensterscheiben, an denen er vorbeiging. Die Zahl der so demolierten Scheiben wird von den Geschädigten auf über 100 angegeben, so daß, sollen neue Scheiben eingesetzt werden, ein finanzieller Schaden von etwa 40000 Mark entstanden ist. Der Täter wurde verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Trier, 13. Nov. In der Eifel sind so erhebliche Schneefälle eingetreten, daß stellenweise der Wagenverkehr stockt.

Nah und Fern.

o **Ein doppelt getrautes Ehepaar.** Eine ungültige Trauung wurde vor einiger Zeit in Wackerheim in Rheinhessen vollzogen. Auf dem dortigen Standesamt war ein junges Paar getraut worden, hatte dazu aber einen minderjährigen Zeugen mitgebracht. Vom Amtsgericht wurde dieser Umstand erst später festgestellt. Die Trauung mußte nun unter Zuziehung eines volljährigen Zeugen zum zweiten Male vollzogen werden.

o **Opfer der See.** Am Südufer der schleswig-holsteinischen Insel Fehmarn wurden sieben Leichen, darunter eine weibliche, angetrieben. Man nimmt an, daß sie von dem vermißten schwedischen Dampfer „Virgo" stammen. Dieser Dampfer war Ende September von Riga nach Gothenburg abgegangen. „Virgo" ist auch das Schiff, das 1897 die Andreesche Spitzbergen-Ballonexpedition an Bord hatte.

o **Eisenbahnkatastrophe in Amerika.** Wiederum kommen aus der Mississippigegend die Nachrichten von einem schweren Eisenbahnunglück. Die einzelnen Meldungen sind noch etwas verworren, die einzige Nachricht, die etwas bestimmter lautet, ist die folgende: Bei Yasow an der Mississippitalbahn ist ein Güterzug mit einem von Ausflüglern besetzten Personenzug zusammengestoßen. Gegen dreißig Personen wurden getötet, mehr als fünfzig verwundet. Viele der Getöteten sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

o **Neues vom Defraudanten Bruning.** Ein Kassenbote der Dresdner Bank in Berlin, der mit Bruning früher gut bekannt war, erhielt von diesem aus Hoboken in Amerika einen Brief. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Mein lieber Freund! Wie geht es Dir, Du läßt ja gar nichts von Dir hören. Mir geht es gut, ich habe eine schöne Reise hinter mir. Besten Gruß Dein Freund Bruning." Es ist nicht ganz aufgeschlossen, daß Bruning die Frechheit so weit getrieben hat, den Brief in Hoboken selbst zur Post zu geben. Der hinter dem Defraudanten erlassene Steckbrief lautet auf einfachen Diebstahl. Wegen dieses Verbrechens liefern aber die Vereinigten Staaten von Amerika nur aus, wenn ein Staat oder eine Kommune davon betroffen wurde, was hier ja nicht zutrifft. Bruning wird das wissen und darauf pochen. Die Akten gegen ihn könnten somit in Deutschland vorläufig geschlossen werden, es sei denn, es gelänge den Berliner Behörden, die amerikanischen davon zu überzeugen, daß Bruning auch wegen anderer Delikte, etwa Unterschlagung, Betrugs oder dergleichen verfolgt wird.

o **Kampf mit Wilderern.** In Hochstatt im Oberelsaß kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Jagdhütern Gebrüder Karm und zwei Wilderern, wobei der eine der Wilderer, der Fabrikarbeiter Kuttler, durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verletzt wurde, daß er in wenigen Minuten starb. Vor dem Tode gab er als Namen des anderen Wilderers, der nach wenigen Schüssen geflohen war, den Fabrikarbeiter Neff an.

o **Güter-Kälteschutzwagen auf der Eisenbahn.** Kälteschutzwagen, das sind besonders gebaute Güterwagen mit Dampfheizung, werden auch in diesem Winter auf den Strecken Berlin-Hamburg, Berlin-(Hannover)-Köln, Berlin-(Halle-Erfurt)-Frankfurt a. M., sowie Berlin-(Schneidemühl-Königsberg)-Eydtkuhnen verkehren. Mit der Heizung dieser für frostempfindliche Eilstückgüter bestimmten Wagen wird bei einer Außentemperatur von 3 Grad Celsius unter Null begonnen. Die Wärme im Wageninnern soll 10 Grad Celsius nicht übersteigen.

o **Feine Studenten!** Zwischen deutschen und russischen Studenten der technischen Hochschule in Darmstadt entstand dort in den Morgenstunden eine große Schlägerei, wobei der russische Student Weiser aus Czenstochau erstochen wurde. Mehrere andere Studenten wurden durch Revolverschüsse erheblich verletzt. Als Mörder des Weiser wurde ein Student Bahr aus Soldin verhaftet, der auch geständig war. Der stud. arch. Allstädt mußte, da er durch eine Schußwunde schwer verletzt war, ins Krankenhaus gebracht werden.

o **Immer wieder das Spiel mit Schußwaffen.** In München machte der Unteroffizier Doch vom 2. Infanterie-Regiment auf dem Speicher der Kaserne Schießübungen. Plötzlich sagte er zu dem neben ihm stehenden Unteroffizier Weiß: „Freund, ich erschieße dich jetzt", und legte auf ihn an. Da krachte auch schon ein Schuß, und Weiß wurde schwer im linken Auge verletzt, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Als der Unteroffizier Doch glaubte, seinen Kameraden erschossen zu haben, eilte er auf sein Zimmer und tötete sich durch einen Schuß ins Herz.

o **Verunglückte Hochzeitsgesellschaft.** Als sich eine Gesellschaft aus Böhnshausen in einem Einspänner nach Halberstadt zur Trauung begeben wollte, kam der Wagen ins Rutschen und prallte gegen einen Mast der elektrischen Leitung. Sechs Personen wurden mit schweren Verletzungen ins Halberstädter Krankenhaus gebracht.

o **Das Kind im Paket.** Als in Merkers bei Stadtlengsfeld ein Arbeiter sich abends auf dem Nachhausewege befand, wurde er auf offener Straße von einer ihm unbekannten Frau angesprochen, die ihn bat, er möchte doch einen Augenblick ihr Paket halten, da sie sich plötzlich krank fühle. Der Mann erfüllte die Bitte, die Frau verschwand aber auf Nimmerwiedersehen. Der Arbeiter fand in dem Paket beim Öffnen ein kleines Kind. Dem Paket waren auch drei Hundertmarkscheine beigelegt und ein Brief, worin mitgeteilt wurde, daß der Geldbetrag als Pflegegeld Verwendung finden möge, auch würden weitere Unterstützungen folgen. Untersuchung ist eingeleitet.

o **Wieder ein Bankkrach in Schlesien.** Die Bankfirma Axmann und Lonsky in Frankenstein in Schlesien hat sich für zahlungsunfähig erklärt. Das Geschäft erfreute sich in Frankenstein eines großen Ansehens. Obwohl der Inhaber über keine allzu großen Mittel verfügte, nahm das Geschäft allmählich bedeutenden Umfang an. Besonders kleine Landwirte und Bürger Frankensteins haben der Firma ihre Ersparnisse anvertraut. Man schätzt die Depositen und Spargelder auf rund 1 Million Mark. Diese neue Zahlungseinstellung soll eine direkte Folge der Zusammenbrüche in Reichenbach sein, durch die das Vertrauen des Publikums zu den kleinen Bankiers stark erschüttert wurde.

o **Drei Hinrichtungen.** Zwei schwere Bluttaten, die seinerzeit viel Aufsehen erregten, haben am Mittwoch ihre Sühne gefunden. Zwei diesbezügliche Meldungen lauten:

Barmen, 13. Nov. Der Werkmeister Schobbenhaus, der seinen Freund, den 66jährigen Agenten Hengstenberg, ermordete und deshalb zum Tode verurteilt worden war, wurde hier heute morgen mit dem Fallbeil enthauptet.

Beuthen (O.-Schl.), 13. Nov. Die beiden Fleischer Kaczy und Kondziolka, die am 6. November im vorigen Jahr den Geldwechsler Gapper aus Bendzin ermordeten und beraubten, wurden hier heute früh durch den Scharfrichter Schwietz im Gerichtsgefängnis hingerichtet.

o **Neues Geständnis der Frau Dr. Blume.** Nach erneuten Vernehmungen hat die Frau Dr. Blume, die vor einiger Zeit im Walde bei Posen ihren Mann erschoß, dem Untersuchungsrichter gestanden, die furchtbare Tat nicht in einem Anfalle grenzenloser Verwirrung verübt, sondern mit Vorsatz ausgeführt zu haben. Sie habe den dazu mitgenommenen Revolver, als sie mit ihrem Mann auf der Bank im Walde saß, in der Dunkelheit unauffällig herausgezogen und auf ihren Mann gerichtet. Der Zustand der Mörderin war bisher derart, daß ihre Überführung in eine Irrenanstalt nicht möglich war. Sie nimmt nur wenig Nahrung zu sich und leidet an Weinkrämpfen.

o **Schreckenstaten eines Wahnsinnigen.** Der Grundbesitzer Boujard aus Grenoble erschoß in der vier Kilometer von der Stadt entfernten Ortschaft Seyssinet den 34 Jahre alten verheirateten Gutspächter Merlotti, weil dieser nicht in der Lage war, ihm den Pachtzins sofort zu bezahlen. Nach dieser Mordtat kehrte Boujard nach Grenoble zurück und erschoß dort in seiner Wohnung seine Frau. Ein zu Hilfe eilender Nachbar wurde von dem Wütenden tödlich verwundet.

o **16 Mann aufs Meer hinausgetrieben.** Der französische alte ausgediente Kreuzer „Fleurus", an dessen Bord sich nur eine Wachtmannschaft von 15 Matrosen und einem Oberbootsmannsmaat befand, ist in Lorient vom Sturm aufs offene Meer getrieben worden und gilt als verloren. Der Kreuzer sollte von dem Schlepper „Candau" in den Hafen transportiert werden, als infolge des furchtbaren Sturmes plötzlich die Verbindungstaue rissen und der Kreuzer abtrieb.

Letzte Nachrichten.

Friede in Sicht!

Nach allen bis Mittwoch abend vorliegenden Meldungen erscheint die Gesamtlage in erheblich günstigerem Lichte sowohl auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz wie auch bei den Mächten. Die Krisis ist offenbar vorüber und man darf hoffen, daß bald wieder normale Zustände Platz greifen und die niederdrückende Unsicherheit verschwindet. Ein wichtiges Symptom ist es auf jeden Fall, daß die Türkei erneut die Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes mit nachfolgendem Friedensschluß aufnehmen will. Auch in der serbisch-österreichischen Frage scheint man der Lösung erheblich näher gekommen zu sein.

Waffenstillstands-Verhandlungen.

Nachdem ihr mehrfaches Ersuchen an die Großmächte um Vermittlung für die Pforte einen mehr als mäßigen Erfolg gezeitigt hat, will die Türkei nunmehr mit Bulgarien und weiter mit den anderen Balkanstaaten in direkte Verhandlungen zunächst wegen eines Waffenstillstandes eintreten:

Konstantinopel, 13. Nov. Die Pforte hat Bulgarien direkt um Waffenstillstand mit anschließendem Frieden gebeten. Kiamil Pascha hatte gestern eine Unterredung mit einem besonderen Agenten Bulgariens.

Dieser besondere Vertreter ist der erste Dragoman der früheren bulgarischen Gesandtschaft in Konstantinopel Popow, der die in aller Heimlichkeit geführten Friedensverhandlungen bedeutend gefördert haben soll. Nebenher gehen auch noch die weiter fortgesetzten Bemühungen der Großmächte, die tun, was sie können, um den Frieden wiederherzustellen. Die Türkei hat wohl die stille Hoffnung, Adrianopel behalten zu können, wenn es sich bis zum Abschluß des Waffenstillstandes hält.

*

Österreich und Serbien.

Das energische von Italien und Deutschland unterstützte Vorgehen Österreichs sowie die teilweise Mobilisierung in Österreich-Ungarn hat doch äußerst ernüchternd gewirkt. Auch Rußland, das sich so gerne der Serben angenommen hätte, hat seine zweideutige Haltung aufgegeben und läßt verkünden, daß es höchst friedlich gesonnen ist.

Petersburg, 13. Nov. In der Beurteilung des österreichisch-serbischen Verhältnisses ist eine wesentlich geänderte Haltung eingetreten. Der Minister des Äußern Ssasonow verständigte den serbischen Gesandten, Rußland werde zur Hafenfrage keine direkte Stellung nehmen, sondern die Austragung lediglich den österreichisch-serbischen Verhandlungen überlassen, wobei Rußland bereitwilligst freundliche Unterstützung gewähren wird, jedoch unter Vermeidung jeglicher Zuspitzung der österreichisch-russischen Beziehungen.

In Wien verzeichnet man mit Genugtuung die durch die Erklärung Ssasonows geschaffene Besserung in der Lage. Auch in Serbien hat eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen, zumal Österreich durchaus bereit ist, den Serben ein Entgegenkommen zu bezeigen, soweit das mit seinen Interessen in Einklang zu bringen ist. In Wien ist man zu dem Zugeständnis geneigt, Serbien eine Verbindung mit einem montenegrinischen Hafen zuzugestehen, Auch taucht der Vorschlag auf, daß Serbien eine Hafenservitut in einem österreichischen Adriahafen erhalten soll, der am Ausgangspunkt der Donau-Adria-Bahn gelegen wäre. Es scheint, daß man die Häfen von Spalato oder Metkowitsch in Dalmatien in Betracht zieht.

*

Verschiedene Meldungen.

Paris, 13. Nov. Auf der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft wird versichert, daß die österreichisch-serbische Frage durch ein Arrangement über den Adria-Hafen Giovanni di Medua dank bulgarischer Vermittlung so gut wie gelöst und daß auch bezüglich Albaniens eine Verständigung im Zuge sei.

Rjeka, 13. Nov. Der österreichisch-ungarische Gesandte begab sich gestern nach Vir-Pazar, wo er mit König Nikolaus eine lange Unterredung hatte.

Athen, 13. Nov. Nachrichten aus privater Quelle besagen, daß die albanischen Beys in Valona die Autonomie Albaniens proklamierten.

Budapest, 13. Nov. Prinz Arsen Karageorgewitsch, der Bruder des Königs von Serbien, hat sich über Budapest nach Berlin begeben, um dort beim deutschen Kaiser um eine Audienz anzusuchen.

Homberg, 13. Nov. Auf der Strecke Hochheide—Homberg stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Bierwagen zusammen. Ein zehnjähriger Knabe fand dabei den Tod. Zwei Leute wurden lebensgefährlich verletzt.

Quedlinburg, 13. Nov. Der Südturm der berühmten, 1129 erbauten Schloßkirche in Quedlinburg, in der König Heinrich der Vogler mit seiner Gemahlin Mathilde begraben liegt, hat so bedenkliche Risse erhalten, daß er einzustürzen droht.

Beckum, 13. Nov. In den hiesigen Waldungen wurde der Landwirtssohn Westinghage von drei Polizisten beim Wildern überrascht. Er legte sein Gewehr auf die Beamten an. Einer von ihnen kam ihm jedoch zuvor und tötete ihn.

Duisburg, 13. Nov. Hier sind unter starken Vergiftungserscheinungen drei Kinder nach dem Genuß von Bonbons, die giftige Farbstoffe enthielten, erkrankt. Ein Kind ist bereits gestorben. Untersuchung ist eingeleitet.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt eine Beilage der Firma **C. Basse & Cie., Lüdenscheid,** bei, auf die wir besonders hinweisen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit Allen unsern

herzlichen Dank aus.

Halver, den 13. November 1912.

Geschwister Wiebel.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 15. November cr., vormittags 11 Uhr werde ich an Ort und Stelle in Heesfeld

1 Geldschrank, 1 Partie Schwengelkappen, Stampfeisen u. Wegeschaufeln

öffentlich, an den Meistbietenden, gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Käufer wollen sich in der Wirtschaft Kappe in Heesfeld einfinden.

Lüdenscheid, den 14. November 1912.

Sieker, Gerichtsvollzieher.

Kaufe große Mengen:

Erlen, Birken, Buchen Drechselholz

F. W. Hollweg, Brügge i. W.

Holzwarenfabrik.

Eisenguß

aller Art, nach Zeichnungen und Modellen, roh gegossen und vollständig bearbeitet,

Reparaturguß, Hartguß, feuerbest. Guß, Roststäbe usw.

Spezialität:

Hammer-Ambosse

liefert prompt und billigst

Werdohler Stanz- und Dampfhammerwerk

Adolf Schlesinger,

Werdohl i. W.

Abteilung Gießerei.

Eigene Modellschreinerei.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Erhielt soeben eine Sendung **lebendfrische**

Fische

und empfehle:

geköpften Cablian Schellfisch

„ Portions- „

Aug. Schäckermann, Halver.

Liebreiz

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Stück 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

H. Köster, E. Lausberg, Carl Brückmann, Th. Enneper, E. Bergmann, Otto Abel, Halver.

Am Sonntag, 17. Novbr.

Großes

Preis-Schießen

im Hotel „Zum Loewen" (Saal).

Es kommen zur Verteilung:

Hasen, Gänse u. diverse Kunstgegenstände.

Um freundl. Zuspruch bittet

Alb. Vormann.

Turnverein Halver

eingetr. Verein.

Donnerstag, den 14. dss. Mts, abends 9 Uhr

Turnen der Altersriege.

Der Turnrat.

M.-G.-V. Liederkranz

Anschlag.

Samstag, den 16. November abends 8½ Uhr

Versammlung.

Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben.

Der Vorstand.



Prachtvollen

Schellfisch

eingetroffen

Wilh. Jung, Oberbrügge.

Erhalte in den nächsten Tagen noch einen Waggon

Kappus

Aug. Schäckermann, Halver.

Schellfisch
Cablian
Bratschellfisch
Ger. Bückinge
„ Lachsheringe

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Sensationelle

November-Angebote

Beginn morgen früh 9 Uhr.

Machen Sie von unserem Angeboten ausgiebigen Gebrauch. Infolge Einkaufs großer Unterpreis-Posten dürften diese Vorteile so bald nicht wiederkehren.

4 Posten Normal-Wäsche

Normal-Hemden, Hosen, Jacken

90 ₰ | 1.45 | 1.95 | 2.45

Kinder Normal-Anzüge		65 Pf. und 95 Pf.
Gefütterte Untertaillen	grau n. normalf.	85 Pf.
Damen-Strümpfe	reine Wolle	70 Pf.
Damen-Strümpfe	Spitze u. Ferse verstärkt reine Wolle	95 Pf.
Damen-Strümpfe	Spitze u. Ferse verstärkt extra fein	1.35
Herren-Socken	plattiert, Starke Qualität	28 Pf.
Herren-Socken	Reine Wolle	58 Pf.
Herren-Socken	Reine Wolle, schw. u. farb.	75 Pf.
Kinder-Gamaschen		75 Pf. und 95 Pf.
Sport-Lätzchen	weiß u. farbig	48 Pf. und 58 Pf.

Eine Kollektion

Normal-Wäsche
Wert bis 4.50 Mk.
Sensations-Preis
1.75 Mk.

Gewebte Unterröcke 1.95 und 2.45 Mk.

Damen-Konfektion.

4 Posten Damen-Paletots u. Ulster
sonstiger Verkaufspreis bis 42.00 Mk.

Sensations-Preise	Posten 1	Posten 2	Posten 3	Posten 4
	7.75	12.50	18.00	26.00

4 Posten Jacken-Kleider
sonstiger Verkaufspreis bis 85.00 Mk.

Sensations-Preise	Posten 1	Posten 2	Posten 3	Posten 4
	17.50	26.00	38.00	55.00

4 Posten Garnierte Kleider
sonstiger Verkaufspreis bis 75.00 Mk.

Sensations-Preise	Posten 1	Posten 2	Posten 3	Posten 4
	16.50	22.00	34.00	48.00

Damen-Blusen	in Wolle	2.75	4.75	6.75
Damen-Blusen	in Tüll u. Seide	4.75	7.50	9.75
Costüm-Röcke	in blau u. engl.	2.95	5.25	8.75
Samt-Jackets		13.50	22.00	36.75
Samt-Paletots		28.00	45.00	75.00

Einmaliges Angebot!

40 Samt-Blusen mit und ohne Schooss	Sensations-Preis	6.75
6 Samt-Kleider garniert, gute Köper-Qualität	Sensations-Preis	27.50
30 Kinder-Paletots in allen Grössen mit Gürtel u. Samtkragen	Sensations-Preis	5.75

Wegen Raummangel können wir nur **einen kleinen Teil** von den vielen hundert Artikeln, welche ausgelegt sind, anführen. Wir bitten deshalb in Ihrem eigenen Interesse um zwanglose Besichtigung unserer enorm billigen Auslagen.

4 Posten Kindermützen	gehäkelt, gestrickt, Flausch-Mützen. 38 Pf. 65 Pf. 95 Pf. 1.45
Eine Kollektion **Kinder-Häubchen** und Mützen, darunter ganz eleg. Sachen	95 ₰ u. 1.45
Damen-Futterhosen	1.45 und 1.65
Damen-Reformhosen	1.45 und 1.95
Sweater alle Größen	rot, blau, braun 95 Pf.

Damen-Handschuhe in Trikot
38 Pf. | 55 Pf. | 78 Pf. | 98 Pf.

Damen-Korsetts
gute Drell-Qualität, moderne Fassons
95 Pf. | 1.45 | 2.95

3 Posten Samt und Tuch Südwester	Wert bis 4.75	95 Pf. 1.45 1.95
1 Posten Damen-Schürzen	in eleganten Ausführungen	1.85
2 Posten Kinder-Schürzen	in vielen Fassons	88 Pf. u. 1.45
Biberschlafdecken	zweischläfig	93 Pf. u. 1.75

3 Posten Kleiderstoffe

zu **Sensationspreisen**

Posten 1	Posten 2	Posten 3
Kostüm-Stoffe Hauskleiderstoffe ca. 110 cm reinwoll. Cheviot	ca. 130 cm Kostümstoff ca. 110 cm reinwoll. Cheviot ca. 110 cm reinwoll. Popeline	ca. 130 cm reinwoll. Cheviot ca. 130 cm Kostümstoffe ca. 110 cm reinwoll. Serge
per Met. 88 Pf.	per Met. 1.45	per Met. 1.85

3 Posten moderne Blusen-Stoffe

Post. 1 pr. Met 78 Pf. | Post. 2 pr. Met 1.25 | Post. 3 pr. Met. 1.75

Hand-Arbeiten

zu Sensations-Preisen.

1 Posten Decken	Margeriten u. Blumenkorb rundherum m. Spitze garniert.	60×60 cm 90 Pf. — 95×95 cm 1.85 Mk.
Kissen-Platten	vorgezeichnet in grau und weiß neueste Dessins	68 Pf.
Kissen-Platten	vorgezeichnet mit Franzen neueste Dessins	95 Pf.
Kissen-Platten	in Plüsch Kelim u. Verdüre aparte Zeichnung	1.75
Handgestickte Läufer	Genre „Maiglöckchen-Korb" grau und weiß	2.75
vorgezeichnete Quadrate	in grau u. wß.	15 Pf.
vorgezeichnete Milieux	in grau u. weiß	95 Pf.
Herdschoner, Tischwandschoner, Überhandtücher	creme, weiß, ecrü St.	1.10

3 Posten fertig gefüllte ganz moderne Kissen	Posten 1	Posten 2	Posten 3
	1.25	2.45	3.75

Damen-Putz

3 Posten Einfach Garnierte Hüte
sonstiger Verkaufspreis bis 9.50 Mk.

Sensations-Preis	Posten 1	Posten 2	Posten 3
	1.95	3.25	4.75

3 Posten Reich Garnierte Hüte
sonstiger Verkaufspreis bis 18.00 Mk.

Sensations-Preis	Posten 1	Posten 2	Posten 3
	3.75	5.75	8.50

1 Posten elegante **Samt- u. Plüschhüte** vornehme Formen schöne Garnierung 6.75

Damen-Handtaschen	in Samt und imit. Loden	90 und 1.45
Damen-Handtaschen	echt Leder	1.85 und 3.50
Damen Jabots u. Kragen		65 Pf. und 95 Pf.
Damen Lackleder-Gürtel	mit Perlmutter-Druckknöpfe	65 Pf.

Herren-Konfektion

Knaben-Hosen	mit dopp. Leibchen Grösse 0—7	Sensationspr. 75 Pf.
Knaben-Anzüge	in blau u. farbig Wert bis 11.75	Sensationspr. 4.95
Herren-Ulster	neu eingetroffen Wert bis 42.—	Sensationspr. 22.00
Winter-Joppen	Loden, Krimmer, eigene Anfertigung	Sensationspr. 9.00
Herren-Anzüge	moderne 2reih. Fass. Wert bis 28.—	Sensationspr. 15.00

Gardinen u. Teppiche

zu Sensations-Preisen.

60 Fenster abgepasste Gardinen	4.75
42 Tapestry-Vorlagen	1.95
18 Linoleum-Teppiche 180×250	9.65
33 Große Felle extra groß	10.25
26 Halbstores mit Volant	1.85

Gebrüder Alsberg

Lüdenscheid